



Die Straße am Jägerberg vorflicken, ehe sie demnächst mit einer Schicht Splitt überzogen wird. — Diese Aufgabe erledigten gestern vormittag Uwe Gretscher, Matthias Hänel, Willy Wuckelt (v.l.) und Wolfbert Ludwig (nicht im Bild) vom Städtischen Bauhof.

Foto: Stridde

Straßen preiswert neu abgedeckt

6695

16 Straßen sollen jetzt mit Splitt überzogen werden

Jena. (tlz/ide) Ulf Raddatz hofft, daß das Tiefbauamt heute endgültig das Okay gibt: Der Chef des Städtischen Bauhofes hat dem Fachamt eine Liste von 16 Straßen vorgelegt, die — wie es im Fachjargon heißt — oberflächenbehandelt werden sollen.

Das sind insgesamt 27 000 Quadratmeter — u.a. Geraer Straße, Buchaer Straße, Ziegenhainer Straße, Philipp-Müller-Straße, Kieshügel, Am Knollen, Geschwister-Scholl-Straße, Maurerstraße, Pestalozzistraße, Freiherr-vom-Stein-Straße, Hügelstraße, Otto-Engau-Straße, Wenigenjener Platz, Holzweg und Jägerberg.

■ 13 000 m² ganz neu

Überdies: Völlig erneuert — Raddatz nennt das Deckschichteinbau — werden sollen insgesamt gut 13 000 Quadratmeter Straße. Das betrifft u.a. die Naumburger Straße in Löbstedt, Hahnengrundweg, Waldstraße, An der Riese,

Lützowstraße und die Verbindung Cospeda — Closewitz.

Ein Wort zu den „Oberflächenbehandlungen“: „Jeder denkt, wenn wir kommen, er müsse das bezahlen. Hier geht es aber um Instandhaltung“, sagt Ulf Raddatz.

■ Nächste Woche Start

Mit den ersten Straßenzügen soll nächste Woche begonnen werden; in den letzten beiden August-Wochen ist der Rest an der Reihe. Für die Arbeiten an den ersten Straßen hat der Bauhof einen Spezial-Einbauszug gepachtet. Ulf Raddatz erläutert das Prinzip: eine Emulsion auftragen und anschließend Splitt begeben. „Sobald die Emulsion Kontakt mit dem Stein hat, wird er umhüllt.“ Der letzte Arbeitsgang: mit der Walze drüber. Der Bauhof schlägt vor, zwei Schichten aufzutragen: zuerst ein Korn mit 8 bis elf Millimeter Durchmesser, dann ein zwei bis fünf Millimeter großes.

Zuletzt waren im vorigen Jahr die Erfurter und bis zum Langetal die Lutherstraße mit Splitt behandelt worden. „Es war nur eine kurzzeitige Staubbelaästigung für die Anwohner“; das, so sagt Ulf Raddatz, mögen die Kritiker von damals einräumen.

„Heute sind diese Straßenzüge in Ordnung“, gleichwohl jene Instandhaltung fraglos die preiswerteste Fern sei.

■ Tiefbau: 3,7 Millionen

3,7 Millionen Mark an Leistungen muß der Städtische Bauhof 1995 allein für das Tiefbauamt erbringen; knapp 2 Millionen sind bereits abgearbeitet. Gerade bei der Instandhaltung — da ist sich Ulf Raddatz sicher — wird dem Bauhof die Arbeit nicht ausgehen. Noch 1991, als es der Stadt finanziell viel besser ging, habe es geheißt, bis 2020 werde es wohl dauern, das Jenaer Straßennetz voll auf zu sanieren.